

2019 2020

Mit Menschen.
Für Menschen.
Caritas Gelsenkirchen



Inhalt

- 3** **Grußwort**
- 4** **Caritas in Zahlen**
- 6** **Wir gratulieren!**
- 7** **Caritas in Corona-Zeiten**
Unermüdlicher Einsatz
Neue Ideen und Formate
- 8** **Fachstelle Demenz**
In Kontakt bleiben
„Demenz verstehen und helfen“
- 9** **Caritasrat**
- 10** **Fachbereich Gesundheit & Soziales**
Hilfe für wohnungs- und obdachlose Menschen
Flüchtling Abdallah hat es geschafft.
Ein echter „Star“
Endlich ein Dach überm Kopf.
- 14** **Fachbereich Kinder, Jugend & Familie**
„Digitale Bildung für Alle!“
Begleitung in schwierigen Momenten
#gemeinsamstatteinsam
Kurberatung für Mütter, Väter, Kinder
- 18** **Fachbereich Behindertenhilfe**
„Das Leben im Haus St. Rafael fordert viele
Veränderungen.“
- 20** **Fachbereich Stationäre Altenhilfe**
Gartenkonzerte und mehr
Alles auf einen Klick
Endlich fertig!
Was viele nicht wissen
- 23** **Fachbereich Ambulante Hilfen und Pflege**
Gefragt: Große Flexibilität
„Alles ist sensibler geworden.“
Bowling: 27 Teams waren dabei.
- 25** **Ausbildung**
Videos für Social Media
Von der Industriekauffrau zur Altenpflegerin
- 26** **Mitgliedschaften**
- 27** **Adressliste**
- 28** **Leitsätze**

Impressum

Caritasverband für die Stadt Gelsenkirchen e.V.

Kirchstraße 51
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209 / 15 80 60

Redaktion

Peter Spannenkrebs, Caritasdirektor (V.i.S.d.P.)
Maria Eckardt, freie Journalistin

Gestaltung

31M Agentur für Kommunikation GmbH

Fotos

Caritasverband Gelsenkirchen, Martin Steffen Fotografie
(Titelbild Einrichtung Haus St. Anna) oder Angaben am Bild

Redaktionsschluss 09.11.2020

Liebe Leserinnen und Leser,



zum Ende des Jahres 2019 konnten wir ein sehr erfreuliches Ereignis feiern: Am 5. Dezember wurde mit einem Gottesdienst in der Kapelle von St. Anna gemeinsam mit Bischof Dr. Overbeck das umgebaute Haus St. Anna eröffnet. Damit fand eine Bauzeit von über vier Jahren ihr Ende. Das Haus und seine Zimmer sind hell und freundlich geworden. Die großen Wohnküchen, die Balkone und der großzügige Eingangsbereich ermöglichen Begegnung und Teilhabe.

Nach zähem Ringen liegen uns seit dem Frühsommer die Baugenehmigungen mit denkmalschutzrechtlichen Zustimmungen für den Umbau des Liebfrauenstiftes vor. Ebenso konnten wir letzte Details des Erbpachtvertrages mit der Propstei Augustinus abstimmen. Der Start des Umbaus ist für den Herbst 2020 geplant. Die geplanten Baukosten belaufen sich auf 7.652 T€.

Aufgrund von Vorgaben des Landesjugendamtes müssen im Kinderhaus in Ückendorf Einzelzimmer für zwölf Kinder in zwei getrennten Gruppen geschaffen werden. Dankenswerterweise hat sich der Sozialdienst Katholischer Männer und Frauen (SKFM) als Eigentümer bereit erklärt, das Haus entsprechend umzubauen. Nachdem die Kinder im Mai 2020 in das Ausweichquartier in Scholven umziehen konnten, startete die einjährige Baumaßnahme.

Seit Mitte März 2020 ist die Corona-Krise das beherrschende Thema in allen Arbeitsbereichen des Caritasverbandes geworden. Alle unsere Mitarbeitenden waren herausgefordert, die Menschen, die uns anvertraut sind, zu schützen und auch weiterhin zu unterstützen und gleichzeitig sich selbst zu schützen. Dies hat viel Kreativität und Engagement hervorgerufen. Leider mussten wir für Mitarbeitende aus einzelnen Arbeitsbereichen meist für einen kurzen Zeitraum Kurzarbeit beantragen.

In vielen Arbeitsbereichen haben wir große Unterstützung von Kirchengemeinden und der Bürgerschaft erhalten. So wurden viele Restaurant-Gutscheine für die wohnungslosen Menschen gespendet. Vor allem aus der Flüchtlingshilfe sind viele Alltagsmasken genäht und gespendet worden.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: In 2021 feiert der Caritasverband für Gelsenkirchen sein 100-jähriges und für Buer sein 104-jähriges Bestehen – „100 04“. Dies soll festlich begangen werden. Wir hoffen, dass wir viele unserer Ideen trotz Corona umsetzen können. Pünktlich zum Jubiläum haben wir unser Corporate Design verändert, wie Sie an dem vorliegenden Jahresbericht sehen können.

Der Jahresbericht bietet Ihnen Schlaglichter unserer täglichen Arbeit für die Menschen in Gelsenkirchen. Ich bedanke mich bei allen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Mitgliedern unserer Gremien für die geleistete Arbeit und das außerordentliche Engagement. Dank auch unseren Kooperationspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Für die Aufgaben im neuen Jahr wünsche ich Ihnen und uns allen viel Erfolg.

Nun aber erstmal viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst,

Peter Spannenkrebs, Caritasdirektor

Caritas in Zahlen

Der Caritasverband Gelsenkirchen schloss das Berichtsjahr 2019 mit einem Überschuss in der Höhe von 521.679,62 € ab. 264.821 € resultieren aus einer Rückzahlung der KZVK auf Grundlage der Änderungen in der Refinanzierung der KZVK. Die schwierige Entwicklung des Liebfrauentifts setzte sich in 2019 fort. Aufgrund der bestehenden baulichen Situation kann das Haus nicht ausreichend belegt werden. Die Situation ist nur durch die Umsetzung der geplanten Baumaßnahme zu verändern. Die notwendigen Baugenehmigungen sind in 2020 erfolgt. Der Start der zweijährigen Baumaßnahme soll im Herbst 2020 erfolgen.

Der Jahresabschluss 2019 wurde im Februar 2020 durch die Beratungs- und Prüfungsgesellschaft BPG mbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aus Münster geprüft. Die ordnungsgemäße Buchführung und Berichterstattung wurde mit Datum vom 21.02.2020 bestätigt.

Die **Bilanzsumme** belief sich auf **27.993 T €** gegenüber 26.269 T € im Vorjahr. Die **Umsatzerlöse** stiegen von 30.896 T € auf **32.810 T €**. Die **Eigenkapitalquote** ist von 16 % auf **17 %** gestiegen. Der **Fachbereich Stationäre Altenhilfe** stellt mit einem Umsatzvolumen von insgesamt **13.734 T €** den größten Unternehmensbereich dar.

Etatverteilung



41,9 %
FB stationäre Altenhilfe

13,8 %
FB Kinder, Jugend & Familie

15,6 %
FB Gesundheit & Soziales

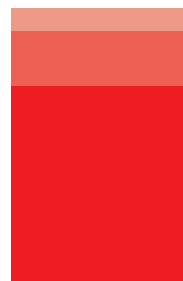
8,6 %
Geschäftsstelle

14,0 %
FB Ambulante Pflege

6,1 %
FB Behindertenhilfe

Mittelherkunft

Der Caritasverband finanziert sich in 2019 hauptsächlich aus **Leistungsentgelten (71,9 %)**. Dies betrifft die stationäre Pflege, die ambulante Pflege, die Heimpflege und die Betreuung. **19,8 %** der Mittelherkunft speisen sich aus **Zuschüssen** von Seiten der Stadt Gelsenkirchen, des Bistums, des Landes und des Bundes sowie von Stiftungen. Die übrigen **Erträge (8,3 %)** verteilen sich auf Spenden, Auflösung von Sonderposten, Zinsen und weitere Erträge.



8,3 %
Spenden etc.

19,8 %
Zuschüsse

71,9 %
Leistungsentgelte

Bistumsmittel

Der Caritasverband Gelsenkirchen hat in 2019 insgesamt 775 T € vom Bistum Essen über den Diözesan-Caritasverband für seine offene Caritasarbeit in Gelsenkirchen erhalten. Sie werden zur Refinanzierung folgender Dienste eingesetzt: Erziehungsberatung, Fachstelle für Opfer von sexueller Gewalt, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Wohnungslosenhilfe, Gemeindec Caritas, Allgemeine Sozialberatung, Fachstelle Demenz, TREFFPUNKT für psychisch kranke Menschen und Fachstelle Ehrenamt. Sonderförderungen erhält der Caritasverband für das Sozialraumprojekt in Scholven und für das Projekt „D_Menz Verstehen“. Ohne diese Mittel wären die Dienste und Projekte nicht bzw. nicht in diesem Umfang aufrechtzuerhalten.

Spenden

In 2019 hat der Caritasverband Gelsenkirchen zur Erfüllung seiner Aufgaben insgesamt **169.792 €** an Spenden und Mitgliedsbeiträgen erhalten. Von diesen Spenden waren 12.969 € für das Kinderhaus zweckbestimmt. Eine besondere Bedeutung bei den Spendenzugängen hat die **Haus- und Straßensammlung**: Eingang für den Caritasverband Gelsenkirchen **25.642,28 €**. Der Caritasverband hat die Spenden zeitnah und zweckentsprechend verausgabt. Spenden ohne weitere Zweckbindung sind zur Refinanzierung insbesondere der Wohnungslosenhilfe des Caritasverbandes im Wilhelm-Sternemann-Haus und im Weißen Haus verwandt worden.

Mittelverwendung

In **2019** wurde der größte Teil der Mittel zur Finanzierung der Personalkosten in Höhe von **23.035 T €** verwandt.

74,7 %
Personalkosten

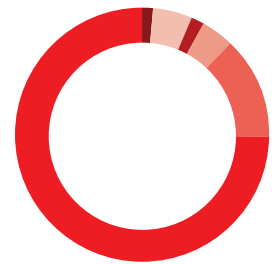
4,0 %
Abschreibungen

1,2 %
Zinsaufwendungen

13,2 %
Sachkosten

1,8 %
Instandhaltung

5,0 %
sonstige Aufwendungen



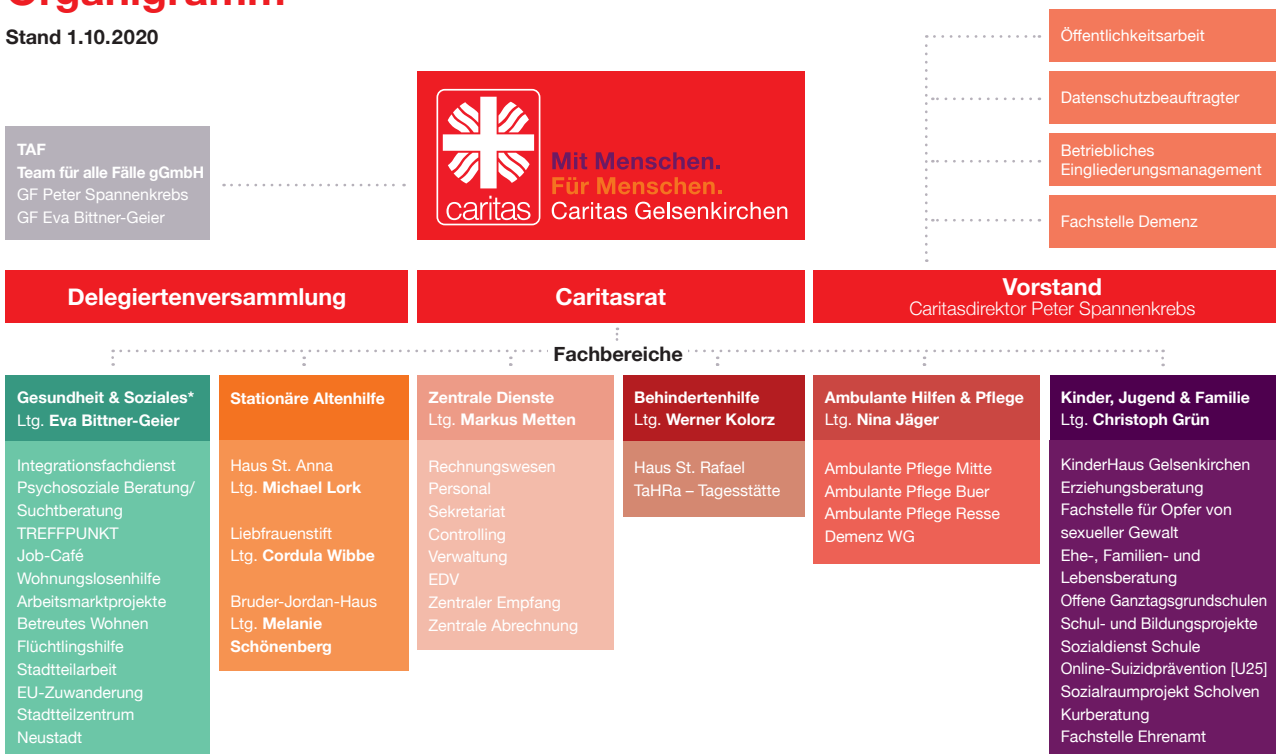
Personal

Der Caritasverband beschäftigte zum Stichtag 31.12.2019 in seinen Einrichtungen und Diensten **743 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**. 36,6% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Vollzeit, die übrigen in Teilzeit. Der Vollbeschäftigungswert beträgt 517. Die Mitarbeitenden sind zu 17,9% männlich und zu 82,1% weiblich. Zum 31.12.2019 waren **10 junge Menschen** im Bundesfreiwilligendienst und im Freiwilligen Sozialen Jahr tätig. Der Caritasverband bildet in den Bereichen Altenpflege, Haus-

wirtschaft und Kaufleute im Gesundheitswesen aus und hat insgesamt **58 Auszubildende und Praktikanten** im Anerkennungsjahr. Die **TAF gGmbH** beschäftigte zum 31.12.2019 insgesamt **25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** mit einem Vollbeschäftigungswert von 22. In den Einrichtungen und Diensten des Caritasverbandes sind insgesamt **224 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** tätig.

Organigramm

Stand 1.10.2020



* siehe auch Organigramm des Fachbereichs unter www.caritas-gelsenkirchen.de

Wir gratulieren!

Jubilare im Caritasverband

35 Jahre

Claudia Graw-Clermont | SKFM
Elke Rabbe | Altenzentrum Haus St. Anna
Rosario Reyes Gamero | Zentrale Dienste
Annegret Schlüter | SKFM

30 Jahre

Britta Czeranski | NBZ Löchterheide / Bruder-Jordan-Haus
Ulrike Hoffmann-Fiedler | SKFM
Bettina Ralis | Zentrale Dienste
Torsten Rochna-Rellmann | NBZ Löchterheide / Bruder-Jordan-Haus
Birgit Schmiemann | SKFM

25 Jahre

Ralph Gehmeyr | SKFM
Huelya Gültekin | Altenzentrum Haus St. Anna
Ingrid Kleine | Ambulante Pflege Buer
Celina Konik-Ostrowski | Ambulante Pflege Mitte
Astrid Körber | NBZ Löchterheide / Bruder-Jordan-Haus
Monika Poppek | NBZ Löchterheide / Bruder-Jordan-Haus
Vera Stürzebecher | Ambulante Pflege Resse

20 Jahre

Holger Breilmann | SKFM
Beata Bremer | Ambulante Pflege Resse
Marianne Geiger | SKFM
Manuela Jaeger | Ambulante Pflege Mitte
Bozena Kniffka | Liebfrauenstift
Dina Polok | Ambulante Pflege Buer
Tatjana Weigen | Ambulante Pflege Buer

15 Jahre

Maria Batzing | Haus St. Rafael
Spomenka Filipovic | NBZ Löchterheide / Bruder-Jordan-Haus
Karin Fischbach | FB Gesundheit und Soziales
Birgit Hagmann | FB Gesundheit und Soziales
Manfred Hart | TAF gGmbH
Lieselotte Kappler | FB Gesundheit und Soziales
Necibe Karaca | Haus St. Rafael
Fatma Karakas | NBZ Löchterheide / Bruder-Jordan-Haus
Christiane Martin | Altenzentrum Haus St. Anna
Daniel Ochs | Altenzentrum Haus St. Anna
Christina Osterhoff | Haus St. Rafael
Bianca Peters | Ambulante Pflege Resse
Dennis Ranocha | NBZ Löchterheide / Bruder-Jordan-Haus
Erika Troschka | NBZ Löchterheide / Bruder-Jordan-Haus

10 Jahre

Ricarda Bartholome | NBZ Löchterheide / Bruder-Jordan-Haus
Regina Franzen | NBZ Löchterheide / Bruder-Jordan-Haus
Cansu Hussein | Altenzentrum Haus St. Anna
Kim Kartenberg | Kinderhaus
Vivien Lowin | FB Kinder, Jugend und Familie
Natalie Neifert | NBZ Löchterheide / Bruder-Jordan-Haus
Fatima Maria Ogorek | Ambulante Pflege Resse
Udo Schneider | TAF gGmbH
Petra Sontowski | GB KJuF, OGS
Marco Stauch | FB Gesundheit und Soziales
Lena Maren Stauch | FB Gesundheit und Soziales
Jörg Treuer | Haus St. Rafael
Christian Weiß | TAF gGmbH

Ehrenzeichen

für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen
November 2019 bis Oktober 2020

Caritaskreuz in Gold

Johanna Reck | Propstei St. Urbanus
Rosemarie Klimek | Propstei St. Urbanus

Elisabethkreuz

Marianne Kowalski | Gemeinde Hl. Familie



Unermüdlicher Einsatz

Caritasverband und Helfer*innen produzierten über 5.000 Mund-Nasen-Masken.

Zu Beginn der Pandemie waren sie knapp, wurden jedoch dringend benötigt: Die Behelf-Mund-Nasen-Masken (BMNS). Großen Einsatz zeigten Frauen und Männer der Caritas-Flüchtlingshilfe, der Kleiderstube Rotthausen und weitere Helferinnen und Helfer, die insgesamt über 5.000 Masken nähten. Sie alle haben sich in diesem Jahr mehrfach an die Nähmaschine gesetzt – oftmals ehrenamtlich – damit genügend Schutzbekleidung vorhanden ist.

Im Bereich der Flüchtlingshilfe gab es rund 25 Helferinnen und Helfer aus verschiedenen Herkunftsländern, die großen Einsatz zeigten. Innerhalb kürzester Zeit entstanden hier über 4.000 Masken. „Man spürt, wie wichtig jeder Mensch unabhängig von Hautfarbe, Herkunft oder Religion sein kann. Ob er unserer Sprache mächtig ist oder nicht, spielt nicht unbedingt eine Rolle. Ich bin Menschen begegnet, die kaum Deutsch sprechen können, aber sie haben ihre Hilfe angeboten und meinten, sie wollen unserer Stadt und unserem Land etwas zurückgeben von der Hilfe, die sie selbst erfahren haben“, so Caritas-Mitarbeiter Marwan Mohamed.

Ein großer Dank gilt auch Elke Süß, Inge Jung sowie ihren Kolleginnen und Kollegen aus der Kleiderstube in Rotthausen. Sie erstellten eine Nähanleitung und Pflegehinweise für die Masken und schnitten diese zu. Zudem wurden dort durch die Mithilfe ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, die sich nach einem Aufruf gemeldet hatten, weitere 1.000 Mundschutze gefertigt. Viele weitere Schutzmasken sind zudem in den OGS, im Stadtteilladen NeST und auch in anderen Caritas-Einrichtungen entstanden.

Die genähten Masken kamen den Senioren- und Pflegeeinrichtungen und der Ambulanten Pflege des Caritasverbands für Bewohner*innen, Mitarbeiter*innen und Besucher*innen zugute.



Maik Rokitta vom „1Null7“ und Marwan Mohamed von der Caritas-Flüchtlingshilfe bei der Übergabe der Masken.

Für das Places Virtual Reality-Festival in Gelsenkirchen-Ückendorf kooperierte der Caritasverband zudem mit den Veranstaltern und Maik Rokitta vom Designshop „1Null7“. Innerhalb von zwei Tagen nähten zehn Frauen der regionalen Flüchtlingshilfe 200 Stoffmasken. Maik Rokitta bedruckte diese schließlich mit dem Places-Logo und übergab sie den Festival-Veranstaltern, die diese wiederum den Besucher*innen zur Verfügung stellten.

Neue Ideen und Formate

Adriane Rosin und die Arbeit mit alleinerziehenden Frauen in Corona-Zeiten.

Umdenken und Neues ausprobieren beweist sich in Corona-Zeiten als besonders sinnvoll: Die Diplom-Pädagogin Adriane Rosin aus dem Projekt für alleinerziehende Frauen des Fachbereichs Gesundheit und Soziales hat genau das getan.

Da sie während des Lockdowns zu den Projektteilnehmerinnen keinen persönlichen Kontakt haben konnte, hat sie in dieser Zeit Videos aufgenommen und diese an ihre Klientinnen weitergeleitet. In ihren Videos zeigt sie unter anderem Entspannungsübungen oder präsentiert

Sportübungen, die die Gesundheit der Frauen stärken sollen. „Körperliche Fitness trägt meines Erachtens besonders zur Gesundheit – und dazu gehört auch die psychische Gesundheit – bei“, sagt sie.

Auch Audiodateien für die Projektteilnehmerinnen wurden im Projekt „Neues entdecken – Aktivitäten wecken“ aufgenommen. Dafür wurde gerne aus dem Buch „Glücklich sein verleiht Flügel“ von Heike Holz vorgelesen.

Das Projekt wird vom IAG – Job Center Gelsenkirchen gefördert.



Adriane Rosin hielt alleinerziehende Frauen während Corona fit.

In Kontakt bleiben

Fachstelle Demenz und Alzheimer Gesellschaft GE verleihen Tablets an pflegende Angehörige

Wie können pflegende Angehörige und Menschen mit Demenz in Corona-Zeiten erreicht werden? Diese Frage stellten sich Leiterin Andrea Hundert und Sina Geißler von der Fachstelle Demenz in Kooperation mit der Alzheimergesellschaft und dem Generationsnetz Gelsenkirchen, als sich das Corona-Virus im März 2020 verbreitete. Weil Demenz-Selbsthilfegruppen und Schulungen nicht stattfinden konnten, man aber weiterhin für die Menschen da sein und diese in der schwierigen Situation entlasten wollte, überlegte man sich Alternativen.

Zunächst ließen die beiden Frauen Mappen mit Beschäftigungsmaterial (Hilfsmittel fürs Gedächtnistraining, Ratespiele, Bilder, Geschichten, Gedichte und Informationsmaterial) den betreuenden Personen zukommen.

Später entstand im Rahmen einer Vorstandssitzung der Alzheimergesellschaft die Idee, Tablets anzuschaffen, damit Familienmitglieder und Freunde, die weiter weg wohnen, zumindest digital mit den Liebsten per Videochat kommunizieren können, wenn gerade der persönliche Kontakt nicht möglich ist.



Drei der Technikbotschafter, die die Fachstelle Demenz unterstützen.

Fördergelder für zunächst 15 Tablets gab es von der Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Behindertenverbände und Selbsthilfegruppen. Leihweise wurden diese den Angehörigen aus den Demenz-Selbsthilfegruppen übergeben. Um die Geräte individuell für die pflegenden Angehörigen beziehungsweise für die Demenzerkrankten anzupassen, arbeitete die Fachstelle mit den Technikbotschaftern zusammen. „Wir sind sehr dankbar, dass sie uns mit ihrem Knowhow unterstützen“, sagt Sina Geißler. Das Team aus gut 30 Ehrenamtlichen, das aus dem städtischen Generationennetz hervorgegangen ist, hilft auch sonst interessierten Senioren beim Umgang mit Smartphone, Computer, TV, etc.

Inhalte der Beschäftigungsmappen wurden auch auf die Tablets, die leicht zu bedienen sind, übertragen. Ausgestattet wurde das digitale Material mit extragroßen Schriften und Symbolen. So können auch die Erkrankten selbst, wenn möglich, die Geräte nutzen. „Wir haben einen großen Zuspruch erhalten. Viele Angehörige sind sehr dankbar, da durch die Tablets einiges vereinfacht wird. Sie haben so auch mal Zeit durchzuatmen“, sagt Andrea Hundert.

„Demenz verstehen und helfen“

Die Zahl der Demenzerkrankten steigt und damit auch die Anzahl der pflegenden Angehörigen. Wie verhalte ich mich gegenüber demenzerkrankten Menschen?

Wie kann ich Angehörige, Patient*innen oder Bekannte mit Demenz fördern, aber nicht überfordern? Fragen, auf die Nahestehenden oft die Antworten fehlen. Um dem entgegenzuwirken, bietet die Caritas-Fachstelle Demenz die Schulung „Demenz verstehen und helfen“ an.

Aufgrund von Corona konnte diese in 2020 nicht in gewohnter Form stattfinden. Die im März gestartete Schulung musste abgebrochen und konnte erst im September weitergeführt werden. „Leider hat uns das Virus einen Strich durch die Rechnung gemacht, so dass wir in diesem Jahr nur eine Schulung anstatt zwei anbieten können“, sagt die Sozialpädagogin Sina Geißler, die mit der Fachstellenleitung Andrea Hundert durch die Schulung führt. Aufgrund des Terminwechsels und der Teilnahme von Risiko-Personen gab es auch Absagen der pflegenden Angehörigen. Zu den schließlich 16 Teilnehmenden der Schulung gehörten aber auch Personen, die beruflich mit dem Thema Demenz zu tun haben oder welche, die ehrenamtlich Hilfe leisten wollen.

In insgesamt neun Modulen in 40 Stunden erfuhr sie Wissenswertes über das Krankheitsbild und tauschten sich untereinander aus. Jeweils donnerstags nachmittags und samstags (10 bis 16.00 Uhr) fand die Schulungsreihe mit verschiedenen Referent*innen in den Räumen des St. Josef-Hospitals in Horst statt.

Corona spielte in diesem Jahr nicht nur durch die Hygiene- und Abstandsregeln eine Rolle. Inhaltlich wurde über die Corona-Zeit und deren Auswirkung, von denen die pflegenden Angehörigen oftmals stark betroffen waren, geredet. „Es gab viele Gespräche. Ein viel diskutiertes Thema waren zum Beispiel die Beschäftigungsmöglichkeiten für Demenzerkrankte“, so Geißler.

Teilnehmer*innen für die Schulungen im März 2021 können sich ab sofort anmelden unter 0209/1580646 oder per Mail an: horizont@caritas-gelsenkirchen.de

Fachstelle Demenz

Leitung: Andrea Hundert
Mitarbeiterin: Sina Geißler

**Kirchstraße 51 und im St. Josef-Hospital,
Rudolf-Bertram-Platz 1**

- Entwicklung, Innovation und Beratung zum Thema Demenz
- Beratungsangebote
- Schulung von MitarbeiterInnen
- MitarbeiterInnen: 2 (in Teilzeit)



Der Caritasrat

Der Caritasrat ist das Aufsichtsgremium des Caritasverbandes. Satzungsgemäß kommt dem Caritasrat die Aufgabe zu, den Vorstand zu fördern, zu beraten und zu kontrollieren.



In 2019 hat der Caritasrat viermal getagt.

In der Sitzung im Juni 2019 wurden mit Matthias Pick, Wirtschaftsprüfer der BPG, eingehend die Jahresabschlüsse des Caritasverbandes und der TAF gGmbH für das Jahr 2018 besprochen. Die Jahresabschlüsse 2018 wurden festgestellt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Beratungs- und Prüfungsgesellschaft BPG mbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Münster wurde mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2019 beauftragt.

Der Caritasrat hat sich in seinen Sitzungen laufend mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Caritasverbandes und seiner Tochtergesellschaft, der TAF gGmbH, auseinandergesetzt. Ein besonderer Schwerpunkt wurde dabei auf die Ergebnisentwicklung im Liebfrauenstift gelegt. Der Caritasrat ließ sich über die Ergebnisse der Organisationsanalyse der Zentralen Dienste und der getroffenen Maßnahmen informieren.

Die innerjährlichen Ergebniszahlen des Caritasverbandes und der TAF gGmbH wurden laufend beraten. Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2020 wurde beraten und beschlossen.

In den Beratungen des Caritasrates spielten die Bauplanungsprojekte für das Haus St. Anna, das Liebfrauenstift und das Kinderhaus eine zentrale Rolle. Die schwierigen Verhandlungen mit dem Bauordnungsamt und den Denkmalschutzbehörden im Rahmen des Bauantrages für das Liebfrauenstift wurden begleitet. Gegenstand der Beratungen war ebenso der Erbpachtvertrag für das Liebfrauenstift mit der Propstei Augustinus.

Mit dem Finden des Ausweichquartiers für das Kinderhaus während der Umbauphase konnte die Voraussetzung für die Umsetzungsplanung für den Umbau- und Erweiterungsbau des Kinderhauses in der Knappschaftsstraße beginnen.

Mitglieder des Caritasrates sind:

DR. WOLFGANG NOLTE | Arzt, Vorsitzender

DR. GEORG SCHNEIDERS | Leitender Chemiedirektor i. R., stellvertretender Vorsitzender

PROPST MARKUS POTTBÄCKER | Stadtdechant, vom Bischof von Essen im Februar 2015 in den Caritasrat berufen

BRIGITTE BETZ | Rechtsanwältin

STEPHANIE OLBERING | Vorstand Sparkasse Gelsenkirchen

ANDREAS KONZE | Geschäftsführer



Dr. Wolfgang Nolte, Vorsitzender des Caritasrates

FB Gesundheit und Soziales



Leitung: Eva-Bittner-Geier

**Bahnhofsvorplatz 4
45879 Gelsenkirchen**

- MitarbeiterInnen: 105
- MitarbeiterInnen (Verwaltung, Sekretariat, Empfang): 5
- KlientInnen/Gäste/Besucher: 3.913

Integrationsfachdienst

Bahnhofsvorplatz 4
45879 Gelsenkirchen

- Teamleitung: Nicole Goralski
- KlientInnen: 930
- MitarbeiterInnen inkl. Verwaltung: 17

Psychosoziale Beratung / Suchtberatung

Verschiedene Standorte:
Kirchstr. 51 | Hochstr. 47
Gelsenkirchen

- Teamleitung: Bernd Miny
- MitarbeiterInnen inkl. Verwaltung: 7
- KlientInnen: 809
- Gruppenangebot: 1

Wohnungslosenhilfe

- Teamleitung: Bernd Miny
- MitarbeiterInnen: 7 / ca. 30 Ehrenamtliche
- KlientInnen: 681

Wilhelm-Sternemann-Haus

Husemannstr. 52
45879 Gelsenkirchen

- Ansprechpartner vor Ort: Melanie Nowaczyk, Elke Skrok, Marco Stauch

Weißes Haus

Hochstr. 80
45894 Gelsenkirchen

- Ansprechpartner vor Ort: Henryk Münzer, Lieselotte Kappler

Flüchtlingshilfe im Quartier

Verschiedene Standorte:
Bahnhofsvorplatz 4 | Internationales Café,
Knappschaftsstr. 30A | Treffpunkt
Bismarck, Theodorstr. 15, Gelsenkirchen

- Teamleitung und Ansprechpartner: Michael Niehaus
- MitarbeiterInnen: 5
- Ehrenamtliche: 45

Regionale Flüchtlingsberatung

Bahnhofsvorplatz 4
45879 Gelsenkirchen

- Ansprechpartner: Marwan Mohamed
- Teamleitung: Michael Niehaus
- KlientInnen: 420

Migrationsberatung für Erwachsene

Kirchstr. 51
45879 Gelsenkirchen

- Ansprechpartnerin: Ayse Ünal
- Teamleitung: Michael Niehaus
- KlientInnen: 370

TREFFPUNKT

Husemannstr. 23
45879 Gelsenkirchen

- Ansprechpartner vor Ort: Nicole von Rüden, Barbara Knollmann, Susanne Sehring
- Teamleitung: André Bsdurrek
- MitarbeiterInnen: 4
- KlientInnen: 93

Kleiderstube

Bochumer Str. 9
45879 Gelsenkirchen

- Ansprechpartnerin vor Ort: Elke Süß
- Teamleitung: Judith Przygodda
- MitarbeiterInnen: 1
- Ehrenamtliche: 15

Arbeitsmarktprojekte

Verschiedene Standorte:
Bahnhofsvorplatz 4 | Kirchstr. 51 |
Hochstr. 47, Gelsenkirchen

- Teamleitung: Judith Przygodda
- MitarbeiterInnen: 34
- TeilnehmerInnen: 215

Stadtteilzentrum Neustadt

Job-Café, Bochumer Str. 9 |
NeST, Bochumer Str. 11
45879 Gelsenkirchen

- Teamleitung: Judith Przygodda
- MitarbeiterInnen: 12
- Ehrenamtliche: 10

Ambulant Betreutes Wohnen/SBW

Verschiedene Standorte:
Bahnhofsvorplatz 4 | Hochstr. 47 |
Husemannstr. 23, Gelsenkirchen

- Teamleitung: André Bsdurrek
- MitarbeiterInnen: 15
- KlientInnen: 103

Streetwork in Kooperation mit dem ArztMobil e.V.

- MitarbeiterInnen: 3
- Begleitung / Beratung / Hilfe: 289

Hilfe für wohnungs- und obdachlose Menschen



Foto: Achim Pohl/Caritas in NRW

Gerade wohnungslose und obdachlose Menschen traf Corona besonders hart. Dank der Caritas-Wohnungslosenhilfe gab es große Unterstützung.

„Ab Tag eins haben wir geguckt, wie wir die Menschen versorgen können“, sagt Sozialarbeiterin Elke Skrok, die im Wilhelm-Sternemann-Haus an der Husemannstraße 52 tätig ist. Auch wenn es Einschränkungen aufgrund der Corona-Auflagen gab, hatte die Einrichtung täglich geöffnet. Da keine Mittagsmahlzeiten durch die Krankenhäuser geliefert werden konnten, boten die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe selbst hin und wieder warme Speisen an wie Suppen, Eintöpfe und Nudelgerichte sowie bis Mitte September kostenlose Lunchpakete mit Broten, Obst, Süßkram, Wasser, Tee und Kaffee. Im Weißen Haus in Buer sah es ähnlich aus. Henryk Münzer und sein Team versorgten die obdachlosen und wohnungslosen Menschen ebenfalls durchgehend. „Unsere Arbeit hat sich sehr nach draußen verlegt, wir arbeiten derzeit größtenteils mit Jacken“, informiert er.

Das Wilhelm-Sternemann-Haus im Gelsenkirchener Süden und das Weiße Haus in Buer bedanken sich zudem bei allen großzügigen Spender*innen, die während der ersten Phase der Corona-Pandemie mit Gutscheinen Gastronomen und Wohnungslose unterstützten. Der Caritasverband für die Stadt Gelsenkirchen hatte in der Osterzeit dazu aufgerufen, Speise-gutscheine bei lokalen Restaurants und Imbissbetrieben zu kaufen und an die Einrichtungen für Bedürftige zu spenden. „Die Verzehr Gutscheine hatten auf jeden Fall eine nachhaltige Wirkung“, sagt Skrok. In der Einrichtung kamen durch die vielen Unterstützer*innen Gutscheine im Wert von knapp 1.800 Euro zusammen. Im Weißen Haus lag der Gesamtwert der Gutscheine bei ca. 2.500 Euro. Kleine Spenden trudelten auch danach immer wieder ein.

Derzeit bekommen die beiden Teams aus ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der Einrichtungen wieder warme Speisen durch die Marienhospitale Gelsenkirchen und Buer geliefert, die an die Wohnungs- und Obdachlosen tellerweise nach draußen verteilt werden. Zudem bieten die Einrichtungen täglich ein kostenloses Frühstück an. Toiletten und Duschen haben ebenfalls wieder geöffnet. Trotzdem wird stark auf die Hygieneregeln geachtet. So gilt eine Masken- und Abstandspflicht und auch für die Kontaktdaten zur Nachverfolgung gibt es eine Box. Derzeit testet man ein Hygienekonzept, damit auch an den kälteren Tagen in den Räumlichkeiten wieder gespeist werden kann.

Gerade der organisatorische Aufwand hat sich laut Henryk Münzer coronabedingt stark verändert.

„Wir haben gelernt, sehr flexibel zu sein. Das war gleichermaßen bei den Arbeits- und Öffnungszeiten der Fall.“

Henryk Münzer, Weißes Haus



Flüchtling Abdallah hat es geschafft.

In sechs Monaten zum Fachlageristen

Abdallah Khallas ist Teilnehmer des Caritas-Projektes für geflüchtete Menschen „CeWa“ (Chancen eröffnen – Wege aufzeigen). In nur sechs Monaten schulischer Vorbereitung durch die DEKRA Akademie GmbH in Gelsenkirchen absolvierte er im Juli 2020 die Externenprüfung (IHK) und den Abschluss zum Fachlageristen. Bevor er nach Deutschland kam, schloss er bereits ein Bachelorstudium im Handel und internationalem Transportlogistikmanagement ab.

Jetzt fehlt nur noch der passende Arbeitsplatz. „Endlich kann ich neu starten und mein Leben in Deutschland aufbauen, dank der tollen und engagierten Mitarbeitenden des CeWa-Projektes“, sagt er. Die Caritas-Mitarbeiter*innen Omar Noori, Lena Völker und Angelika Mummelthey begleiteten ihn während des Projekts. „Angelika Mummelthey stand immer hinter mir und hat nie den Glauben an mich verloren“, so Khallas.

Als Kriegsflüchtling kam er Ende 2014 aus Syrien nach Deutschland. Die ersten Jahre waren für ihn sehr schwer. Die neue Sprache, die fremde Kultur und auch, dass er nicht wusste, wie das System funktioniert, waren eine Herausforderung. Ende 2018 fand er den Weg ins Projekt „CeWa“ beim Caritasverband Gelsenkirchen, das vom Integration Point und dem IAG-Jobcenter für Arbeit finanziert wird.

Neben den projektinternen Sprachkursen werden die Teilnehmer*innen bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt und aktiv begleitet. Durch die Praktikumsvermittlung in einen Gelsenkirchener Baumarkt erhielt Abdallah Khallas intensive Einblicke in die deutsche Arbeitswelt. Parallel verbesserte er



Abdallah Khallas an seinem Schulungsplatz.

seine Sprache und erlernte berufsbezogenes Fachdeutsch. Die Entscheidung, einen Abschluss zum Fachlageristen machen zu wollen, fiel schnell. Da ihm der zweijährige Ausbildungsweg zu lange gedauert hätte, entschied er sich, über die Externenprüfung zum Abschluss zu kommen.

Bei der DEKRA in Gelsenkirchen konnte Abdallah Khallas im Vorfeld über eine Eignungsfeststellung im Fachbereich „Lager & Logistik“ überprüft werden. Bei einem dreiwöchigen Multiple-Choice-Verfahren wurden unter anderem sprachliche, mathematische und technische Kenntnisse abgefragt. Eine harte Zeit, die viel von ihm abverlangte. Die nächste Hürde war die Zulassung zur IHK-Prüfung, für die er mehrere Dokumente besorgen musste. Auch in der sechsmonatigen schulischen Vorbereitungsphase auf die Externenprüfung wurde Khallas aufs höchste Maß gefordert. Corona machte die Sache nicht einfacher. Doch er hielt durch und absolvierte die Externenprüfung (IHK) sowie den Abschluss zum Fachlageristen. Mit seiner Geschichte möchte er anderen Menschen Mut machen:

„Kämpfen lohnt sich, um nicht stehen zu bleiben, denn dann bekommt das Leben einen besonderen Geschmack.“

Ein echter „Star“

Neue Förderphase der Landesinitiative KAoA-STAR gestartet

Im Rahmen von KAoA-STAR (Kein Abschluss ohne Anschluss – Schule trifft Arbeitswelt) starten Schüler*innen aus Förder- und Regelschulen mit einer anerkannten Schwerbehinderung, mit einem Förderschwerpunkt (Sehen, Hören und Kommunikation, körperliche-motorische Entwicklung, geistige Entwicklung, Sprache), einer diagnostizierten Autismus-Spektrum-Störung ab der 8. Klasse die berufliche Orientierung.

STAR (Schule trifft Arbeitswelt) ist seit 2017 unter dem Dach von KAoA (Kein Abschluss ohne Anschluss) das Übergangssystem

von der Schule in den Beruf, das für alle Schülerinnen und Schüler in ganz NRW verbindlich gilt. Finanziert wird das Angebot über die Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit NRW, das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW und durch die Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland. Das Ministerium für Schule und Bildung ist bei der Umsetzung maßgeblich beteiligt. Eine im Sommer neu abgeschlossene Verwaltungsvereinbarung sichert die Finanzierung von KAoA-STAR vom 01.08.2020 bis zum 31.07.2023 und stellt damit die behinderungsspezifische Umsetzung im Auftrag des LWL-Inklusionsamtes Arbeit sicher. ►

Der Integrationsfachdienst (IFD) in Hauptträgerschaft des Caritasverbandes Gelsenkirchen ist verantwortlich für die Umsetzung in den Städten Gelsenkirchen, Bottrop und Gladbeck. Gleichzeitig ist er überregional für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Sehen sowie Hören und Kommunikation in weiteren Städten und Kreise im Ruhrgebiet zuständig. Einmal jährlich stellt sich der IFD einem externen Audit aufgrund der seit 2016 bestehenden AZAV Zertifizierung.

„Vordergründiges Ziel ist die Einmündung in eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt“, erklärt die Heilpädagogin Daniela Witte. Dafür werden verschiedene Elemente, z. B. die Potenzialanalyse, Berufsfelderkundungen oder Praktika, vom IFD federführend koordiniert und organisiert. Der IFD versteht sich als Bindeglied zwischen den jeweiligen Akteuren und Kooperationspartnern, bestehend aus den Schüler*innen, Lehrer*innen, Schulen, Erziehungsberechtigten, Agentur für Arbeit, Betrieben und Kammern. Die fünf Fachkräfte beraten und unterstützen bspw. zur Förderung, zu technischen Arbeitshilfen, zu Dolmetschereinsätzen für die Gebärdensprache und zu Schulungen.

Auch in 2020 konnten wieder Vermittlungserfolge verbucht werden. So haben vier Schüler*innen nach Schulentlassung eine Arbeit (Helferstelle) im Lager, im Büro, im Garten- und Landschaftsbau und in einer Firma für Metallarbeiten auf-

genommen. Vier Schüler*innen starteten erfolgreich eine Ausbildung als Kaufmann im Einzelhandel, als Gebäudereiniger, Sozialversicherungsfachangestellte und als Finanzwirtin. Ob als Vermittlung in eine kooperative Ausbildung in einer Bäckerei, in eine theorie-reduzierte Ausbildung, in ein freiwilliges soziales Jahr, in ein duales Studium oder schulische Ausbildungen – KAoA-STAR schafft Anschlussperspektiven.



Das KAoA-STAR-Team (v. l. n. r.): Daniela Witte, Stephanie Wolf, Sarah Tondorf, Ulrike Maier-Ludwig und Lisa Kadatz

Endlich ein Dach überm Kopf.

An zwei Standorten werden wohnungslose, obdachlose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen unterstützt.

Vor einem Jahr haben der Caritasverband und das Jobcenter Gelsenkirchen das neue Angebot „WoGe“ (Wohnen in Gelsenkirchen) geschaffen, das wohnungs- und obdachlose Menschen oder Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind, unterstützend zur Seite steht.

„Eine Wohnung ist der Grundstein, auf dem alles aufbaut“, sagt Maik Feldmann. Der 43-Jährige hat Heilpädagogik studiert und betreut das Projekt im Gelsenkirchener Süden, Nina Antoniadis (31) im Norden der Stadt.

Wohnungslos zu sein, kann oft verschiedene Gründe haben. Das Alter spielt dabei keine Rolle. Wieder ein Dach über dem Kopf zu finden, ist nicht selten eine große Herausforderung, die sich schwer allein meistern lässt. Maik Feldmann und Nina Antoniadis helfen hier weiter. Sie motivieren und animieren die Projektteilnehmer*innen, Beratungsstellen aufzusuchen, nach geeignetem Wohnraum Ausschau zu halten oder das Erscheinungsbild für ein Wohnungsvorstellungsgespräch zu optimieren. Sie begleiten bei Wohnungsbesichtigungen oder kontaktieren Vermieter. Kommunikation spielt generell eine essentielle Rolle. Falls nötig, vermitteln sie auch an die Schuldnerberatung und an die Anlaufstellen für wohnungslose oder obdachlose

Menschen (z. B. das Wilhelm-Sternemann-Haus oder das Weiße Haus) und kümmern sich um finanzielle Leistungen. Zum Angebot gehören aber auch Kreativveranstaltungen, Ausflüge sowie ein regelmäßig stattfindendes Frühstück (coronabedingt etwas eingeschränkt). „Wir merken oft, dass unsere Arbeit viele zu schätzen wissen“, freut sich Maik Feldmann.

Kontakt zu den Beratungsstellen:

Maik Feldmann (Gelsenkirchen-City)

Tel. 0209/177 9408 127

Mobil 0174/3980152

E-Mail: maik.feldmann@caritas-gelsenkirchen.de

Nina Antoniadis (Buer)

Tel. 0209/165 877 35

Mobil 0174/3980149

E-Mail: nina.antoniadis@caritas-gelsenkirchen.de

FB Kinder, Jugend und Familie



Leitung: Christoph Grün

Erziehungsberatung

- 6 MitarbeiterInnen (3,5 Stellen)
- ca. 420 Klienten
- ca. 2.100 Kontakte

Standorte und Angebote

Katholisches Stadthaus, Kirchstr. 51

- Beratung und Betreuung, Mediation für Kinder, Jugendliche/junge Erwachsene und Familien
- „Weg im Blick“ – Fachstelle für Opfer von sexueller Gewalt
- Beratungs- und Betreuungsangebote für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen
- Diagnostik und Therapie für das KinderHaus
- Offene Sprechstunde, Vorträge und Gespräche mit Eltern und ErzieherInnen in 11 kath. Familienzentren
- Angebote für Kinder und Eltern in Familienzentren
- Zusammenarbeit mit stationären Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen
- Kommunale Netzwerkarbeit

Begleiteter Umgang

Begleitung von Umgangskontakten für Eltern, die ihre Kinder nicht ohne Aufsicht sehen dürfen

- 20 MitarbeiterInnen
- 114 betreute Familien

Mutter/Vater-Kind Kurberatung

- 1 Mitarbeiterin (0,1 Stelle)
- 60 Klienten/160 Kontakte
- Unterstützung bei der Kurbeantragung
- Angebot der Nachsorge

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

- 4 MitarbeiterInnen (1,62 Stellen)
- 2 MitarbeiterInnen GfB (6 Wochenstd.)
- ca. 230 Klienten, ca. 900 Kontakte

Standorte und Angebote

- Katholisches Stadthaus, Kirchstr. 51
- Don Bosco Haus, Feldhauserstr. 208b
- CV Gladbeck
- CV Bottrop

- Beratung für Männer und Frauen, Paare in Konfliktsituationen, Beziehungs- und Lebenskrisen
- Elterngespräche/Mediation nach Trennung und Scheidung
- Offene Sprechstunde, Vorträge und Gespräche mit Eltern und ErzieherInnen in Familienzentren

Betreuungsangebote an Schulen

Offene Ganztagschule

- 10 Grundschulen, 1 Förderschule
- 33 ErzieherInnen
- 31 pädagogische Ergänzungskräfte
- 17 Hauswirtschaftskräfte
- 3 ErzieherInnen im Anerkennungsjahr
- 6 im Freiwilligendienst (FSJ und BFD)
- 839 betreute SchülerInnen

Betreuung an weiterführenden Schulen

- 1 Realschule, 2 Gymnasien
- 6 pädagogische Ergänzungskräfte
- 67 betreute SchülerInnen

Verlässliche Schule

- 6 Standorte
- Betreuung über pädagogische Ergänzungskräfte und Stunden-erhöhungen der OGS-Kräfte
- 192 betreute SchülerInnen

Sozialdienst Schule

- 2 SozialarbeiterInnen, 1 Sozialwissenschaftler
- ca. 190 Einzelfälle/ca. 2.600 Beratungen für SchülerInnen, Eltern und Lehrer
- Angebote und Sprechzeiten für SchülerInnen, Eltern, Lehrkräfte, Schulleitungen
- Einzelfallhilfe und Beratungen an 12 Grundschulen in Gelsenkirchen

Familienzentrum

- 2 Grundschulen
- 2 Erzieherinnen
- 1 B. A. Kindheitspädagogik
- 1 pädagogische Ergänzungskraft
- Angebote für SchülerInnen & Eltern

Mailberatung für Jugendliche und junge Erwachsene [U25]

- 2 Projektleitungen (0,5 Stelle und 0,2 Stelle)
- 30 PeerberaterInnen (19–25 Jahre)
- 1.700 KlientInnen seit Beginn der Mailberatung im Mai 2013
- 6.200 Mails im Posteingang
- 6.200 Mails im Postausgang
- Angebot für Suizidgefährdete oder in Krisen befindliche Jugendliche
- Alter der Zielgruppe: bis 25 Jahre

#gemeinsamstattsam-Beratung

- 2 Projektleitungen
- 26 BeraterInnen (18–38 Jahre)
- 120 KlientInnen seit Beginn der Mailberatung im Mai 2020
- 300 Mails im Posteingang
- 300 Mails im Postausgang
- Corona-Zusatzberatung; Keine A-Priori-Einschränkung der Problemfelder
- Alter der Zielgruppe: 20–26 Jahre

KinderHaus

- 10 pädag. Fachkräfte (3 in Teilzeit)
- 2 Erzieherinnen im Anerkennungsjahr
- 2 Praktikantinnen im FSJ/BFD
- 30 betreute Kinder (4 Aufnahmen, 5 Entlassungen, 7 Notaufnahmen)
- Alter der Kinder zwischen 2–10 Jahren

Lebensperspektiven nach der Unterbringung im KinderHaus:

- 1 Vermittlung in Verwandtenpflege
- 1 Vermittlung/Begleitung in Pflegefamilie
- 4 Vermittlungen in Wohngruppen

Sozialraumprojekt Scholven

- 1 Projektleiterin (0,5 Stelle)
- 10 Ehrenamtliche, ca. 20 bürgerschaftlich Engagierte
- Aktivierung der BewohnerInnen durch Angebote
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Verlässliche Präsenz- und Sprechzeiten

„Digitale Bildung für Alle!“

Chancengleichheit für Kinder, unabhängig von technischen Hilfsmitteln



Digitale Medien und das Lernen über Tablets und Co. spielen heutzutage mehr und mehr eine Rolle. Gerade Corona hat deutlich gemacht, welche Möglichkeiten durch die Digitalisierung gegeben sind. Doch nicht jedes Kind hat Zugang zu technischen Hilfsmitteln.

„Beim Lernen sollten alle Kinder die gleichen Chancen erhalten. Die Ausstattung sollte dabei keine Rolle spielen“, sagt Benjamin Schmidt. Er leitet das Projekt „[besser]wissen – digital education for all“. Dieses ist Mitte des Jahres gestartet mit einem siebenköpfigen Team aus Mitarbeiter*innen und dualen Studierenden aus dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie des Caritasverbandes Gelsenkirchen.

Während des Projekts werden Workshops angeboten, die eine Auswahl an Viertklässlern und deren Eltern unterstützen, mit Tablets und Lern-Apps umzugehen. Die vier Workshops mit verschiedenen Inhalten finden derzeit unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln in Gelsenkirchener Schulen statt. Insgesamt vier Durchläufe in 2020/21 für fünf Kinder mit einem Elternteil wird es zunächst geben.

Bei einem ersten gemeinsamen Treffen erhalten die Eltern Informationen über das Projekt. Am zweiten Workshoptag unter dem Oberbegriff „Medienkompetenz“ nehmen dann die Kinder samt Mutter oder Vater teil. Funktionen des Tablets und verschiedener Apps werden dabei genauer erläutert. In den nächsten 90 Minuten nimmt man das Thema „Kinderschutz“ genauer unter Lupe. Dabei sprechen die Teilnehmer*innen über Gefahren, die im Internet lauern und darüber, was die Kinder dort von sich preisgeben sollten und was eher nicht. Zudem

erhalten die Elternteile einen Überblick, welche Medien bei den Schüler*innen beliebt sind und wie sie ihren Nachwuchs bestmöglich schützen. Der letzte Workshop befasst sich mit dem Thema „Digital Learning“. Hierbei werden sinnvolle Lern-Apps auf den Tablets installiert, mit denen sich Deutsch, Englisch und Mathematik erlernen lassen.

Durch die vielfältigen Kompetenzen in dem Caritas-Fachbereich sind die Projektmitarbeiter*innen breit aufgestellt. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Mitarbeiter*innen nicht nur pädagogisch, sondern auch sozialpädagogisch aufgestellt sind.

Der Projektstart an der Sternschule verlief positiv. „Eltern und Kinder wirkten sehr interessiert und hatten auch Spaß. Eine Mutter, die vorab wenig Ahnung von digitalen Medien hatte, äußerte sich, dass sie froh ist, dass sie nun ihr Kind unterstützen kann“, freut sich Benjamin Schmidt. Nach den Workshops dürfen die Kinder die Tablets behalten, um sie auch weiterhin fürs Lernen nutzen zu können. Die positive Resonanz eines Kindes: „Ich finde cool, dass ich das Tablet am Ende auch behalten darf.“

Durch die großzügige Spende von 10.820 Euro des Elektrotechnik-Konzerns Schneider Electric kann das Bildungsprojekt umgesetzt werden. Das Unternehmen ist in 150 Ländern tätig und unterstützt über die Stiftung „Tomorrow Rising Fund“ verschiedene Hilfsprojekte unter anderem eben auch im Bereich Digitalisierung. Wenn das Projekt weiterhin gut verläuft und die finanziellen Mittel gegeben sind, kann sich das Projektteam vorstellen, die Arbeit auch auszuweiten.

Begleitung in schwierigen Momenten

Räume wurden erweitert und neu eingerichtet



Vivien Lowin leitet den Bereich „Begleiteter Umgang“.

Nicht immer ist ein intaktes Zusammenleben innerhalb einer Familie aus verschiedenen Gründen gewährleistet. Kinder haben aber einen Anspruch auf Umgang mit beiden Elternteilen. Genauso haben in der Regel Eltern einen Anspruch auf Umgang mit ihren Kindern.

Der „Begleitete Umgang“ des Caritas-Fachbereichs „Kinder, Jugend und Familie“ ermöglicht Kindern, auch in schwierigen Situationen mit beiden Elternteilen Kontakt zu halten. Die Caritas-Mitarbeiter*innen begleiten dann als neutrale dritte Person den Umgang zwischen den Eltern beziehungsweise einem Elternteil mit dem Kind oder den Kindern und sorgen dadurch für deren Schutz.

Fälle, bei denen die Caritas-Mitarbeiter*innen zum Einsatz kommen, sind, wenn die Kinder sich in Pflegefamilien befinden und auf ihre leiblichen Eltern treffen, Vater und Mutter stark zerstritten sind oder sie diese generell noch nie oder lange nicht gesehen haben. Schwerpunktmäßig sind es Streitigkeiten zwischen den Elternteilen, die den „Begleiteten Umgang“ zum Wohle des Kindes dazukommen lassen.

Geleitet wird die Familienhilfe des Caritasverbandes Gelsenkirchen, die mit dem Gelsenkirchener Jugendamt rege im Kontakt steht, von der Sozialarbeiterin und Familientherapeutin in

Ausbildung Vivien Lowin. Unterstützung erhält sie zudem bei der Organisation von Alina Schröder und Barbara Hölscher-Wiezorrek. 16 Mitarbeiter*innen gehören mittlerweile zum Team. Intervisionen, das heißt interne Teamtreffen, finden alle sechs Wochen statt. Im Laufe der Zeit ist der Bereich laut der 35-Jährigen stark gewachsen. Mehr und mehr Anfragen hat es in den letzten Jahren gegeben. 2011 waren es sechs Familien, 25 Familien 2018, 63 Familien 2019 und ca. 80 Familien 2020, die statistisch erfasst wurden. Gerade während Corona gab es viele Anfragen. „Dementsprechend mussten wir ausbauen“, sagt Vivien Lowin, die seit 2009 für den Verband tätig ist.

Mittlerweile sind es vier Räume, die sich in der Caritas-Zentrale an der Kirchstraße befinden und in diesem Jahr neu eingerichtet wurden. Ein weiterer ist zudem in diesem Jahr durch eine großzügige Spende von 13.000 Euro des Rotary Clubs Gelsenkirchen in Scholven eingerichtet worden.

Jede Menge Spielzeug, Bücher, Gesellschaftsspiele, Stofftiere, ein Kicker, ein Tischfußballfeld, ein Indianerzelt, Gymnastikmöglichkeiten und verschiedene Sitzgelegenheiten: Die neugestalteten, hell gehaltenen Räume bieten jede Menge Platz für Unterhaltung. Dabei wurden sie so eingerichtet, dass sie eine angenehme Umgebung für die ganz kleinen, aber auch für die älteren Kinder bieten.

#gemeinsamstatteinsam

Anonyme Mailberatung für junge Menschen

Der Wegfall des gewohnten Alltags und damit verbundene Einsamkeit, Isolation, Konflikte in der Familie sowie Zukunftsängste angesichts ungewisser Fortführung von Ausbildung beziehungsweise Schulangebot sind Gründe, weshalb sich Jugendliche an das Angebot „#gemeinsamstatteinsam“ wenden. Junge Menschen bis 26 Jahre können sich hier anonym und kostenlos durch ehrenamtliche Berater*innen beraten lassen, die eine spezielle Ausbildung durchlaufen haben. Im Mai dieses Jahres wurde die Aktion aufgrund der hohen Nachfrage ins Leben gerufen.

Betreiber des Angebots sind Jugendnotmail (zuständig für die Bis-19-Jährigen) sowie [U25] – Online-Suizidprävention/Caritas (zuständig für 20–26-Jährige). „Derzeit beraten wir in Gelsenkirchen über 100 Klientinnen und Klienten“, informiert Julia Roth, die die bundesweite Beratung zusammen mit Chantal Abt des Caritasverbandes Gelsenkirchen als Hauptamtliche leitet. Gerade junge Frauen zwischen 22 und 23 Jahren würden sich häufig an die Beratungsstelle wenden. Unter ihnen auch viele Student*innen. „Unter anderem spielte das Thema Gewalt in der Familie eine große Rolle. Aber auch die soziale Isolation und Zukunftsängste bezogen auf Studium, Ausbildung oder Arbeit waren Teil der Beratung.“ Gefördert wird das



Die beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Julia Roth und Chantal Abt.

Beratungsprojekt durch das Familienministerium des Bundes (BMFSFJ). Vorerst befristet bis Jahresende können sich junge Menschen über die Webseiten von Jugendnotmail bzw. [U25] bei der #gemeinsamstatteinsam-Beratung registrieren und sich ihre Sorgen und Nöte anonym und unkompliziert in der Mailberatung von der Seele schreiben.

Kurberatung für Mütter, Väter, Kinder



Vielfältig haben wir in letzter Zeit lesen und hören können, dass Väter und Mütter in den vergangenen Monaten häufig bis an ihre Grenzen gegangen sind. Hausaufgaben überwachen, mittags ein gesundes Essen auf den Tisch bringen, Kinder bei Laune halten. Dazu Home-Office und Existenzsorgen. Eine solche Mehrfachbelastung ist eine ungesunde Mischung. Unterstützung, Hilfe und etwas zur Ruhe kommen, wäre möglich bei einer Mutter/Vater-Kind-Kur.

„Von manch einer Mutter haben wir zunächst die Enttäuschung aufgefangen, als die Kur aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt oder verschoben wurde“, sagt die Beraterin Barbara Hölscher-Wiezorrek. Die Nachfrage und der Bedarf für Mutter/Vater-Kind-Kuren ist sehr hoch. Immer wieder stehen aber auch Väter und Mütter vor der Frage, ob sie sich die zusätzlichen Ausgaben in einer Kur leisten können. Damit die so wichtige Kur nicht scheitert, möchte der Caritasverband Gelsenkirchen Mütter und Väter auch weiterhin mit einem Zuschuss aus eigens für das Müttergenesungswerk gesammelten Spendengeldern unterstützen. Die Sammlung wird traditionsgemäß in der Woche zum Muttertag durchgeführt. In diesem Jahr war dies durch Corona nicht möglich.

Wer Mütter und Väter im Sinne des Müttergenesungswerkes durch eine Spende unterstützen möchte, kann dies über das Konto: Caritasverbandes Gelsenkirchen, IBAN DE 64 4205 0001 0101 1651 53 mit dem Vermerk „MGW-Sammlung“ tun.

FB Behindertenhilfe



Leitung: Werner Kolorz

Haus St. Rafael
Auf dem Schollbruch 49
45899 Gelsenkirchen

- 39 Wohnplätze in 4 Wohngruppen
- Außenwohngruppe: 8 Wohnplätze in 4 Wohnungen

Tagesstätte Haus St. Rafael (TaHRa)

- 17 Plätze in 2 Wohnungen
- 33 MitarbeiterInnen

„Das Leben im Haus St. Rafael fordert viele Veränderungen.“

Einrichtungsleiter Werner Kolorz spricht über die Veränderungen durch Corona

Die Corona-Pandemie beeinflusst das Leben im Haus St. Rafael sehr stark wie auch das gesellschaftliche Leben eines jeden einzelnen Menschen individuell beeinflusst wird. Das letzte halbe Jahr war geprägt von gesetzlichen Vorschriften, Arbeitsverboten und der Unsicherheit, ob die Krankheit uns im Haus St. Rafael erreicht. Die Pandemie hat direkte Auswirkungen auf das Leben der Bewohner*innen unseres Hauses, auf die Arbeit der Mitarbeiter*innen und auf mein Leben als Einrichtungsleiter.

Wir alle leben in der ständigen Ungewissheit, wie ich mich richtig verhalte. Weitere Fragen, die wir uns stellen, sind: Wie hoch ist die Gefährdung einer Infektion und welche Auswirkung hat diese?

Die Bewohner*innen sind insbesondere davon betroffen gewesen, dass ihr Arbeitsplatz die Werkstatt für angepasste Arbeit seit März 2020 für sie geschlossen ist. Der Lebensbereich Arbeit stand von einem auf den anderen Tag für sie nicht zur

Verfügung und sie mussten lernen, ihren Alltag im Haus zu gestalten. So verschieden wie wir Menschen sind, stellte es einige Menschen vor massive Probleme. Ihnen fehlte die Tagesstruktur, sie hatten sehr viel Langeweile. Gleichzeitig waren Angebote außerhalb des Hauses für sie nicht oder nur sehr eingeschränkt erreichbar. Teilhabe am Leben der Gemeinschaft mit alltäglichen Einkäufen und Freizeitaktivitäten war nicht möglich.

Glücklicherweise bescherte das Jahr uns ein wunderschönes Frühjahr und einen warmen Sommer, so dass wir unseren Garten ausgiebig nutzen konnten und so das Abstandhalten nicht so schwierig war. Zudem haben wir zweimal Künstler zu einer „Gartenmusik“ bei uns gehabt. Konzerte mit Musik aus verschiedenen Stilrichtungen von Schlagern über Pop und Rock wurden dargeboten. Schon sehr bald nach dem Ende des Lockdowns nutzten unsere Angehörigen unter Einhaltung der Hygieneregeln die Möglichkeit, sich im Garten mit den Bewohner*innen des Hauses zu treffen.



Foto: Sebastian Schreiber

Mittlerweile müssen sie auch wieder arbeiten, unabhängig von ihren Vorerkrankungen. Dies genießen die einen, andere Bewohner*innen empfinden diese Entscheidung als fremdbestimmt, da sie sich vor einer Ansteckung fürchten. Viele Bewohner*innen haben, nachdem sie die lange Auszeit genossen haben, den Wunsch, endlich wieder arbeiten zu gehen. Andere haben in dieser Zeit gemerkt, dass sie nicht mehr arbeiten möchten und ihren Arbeitsplatz gekündigt. Sie genießen ihre Rente und gestalten altersentsprechend ihr Leben.

Die Arbeitssituation der Mitarbeiter im Haus St. Rafael hat sich in dieser Zeit deutlich verändert. Das Leben im Haus St. Rafael forderte viele Veränderungen; Hygieneregeln mussten trainiert werden und viele Gespräche über das Virus waren notwendig, um die veränderten Lebensumstände unseren Menschen zu erklären und ihnen die Angst vor einer Erkrankung ein wenig zu nehmen, gleichzeitig aber weiter respektvoll mit der Infektionsgefahr umzugehen. Bedingt durch den Wegfall der Arbeit haben wir die Dienstzeiten und damit verbunden die Dienstpläne deutlich verändert, da wir die Assistenz und Pflege über 24 Stunden sicherstellen müssen. Die Grundversorgung und Pflege sind vielmehr in den Vordergrund gerückt. Teilhabe war unter den gegebenen Umständen nur sehr schwer möglich. Die Mitarbeiter*innen hoffen sehr, dass bald wieder viele Möglichkeiten zur Teilhabe der Menschen im Haus gegeben sind und sie wieder vielfältige Aktionen mit ihnen gestalten können.

Die Pandemiezeit hat bei mir als Einrichtungsleiter vielfältige Probleme und Fragestellungen aufgeworfen. Der Schutz der Gesundheit der Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen war für mich oberstes Ziel. Dazu kamen die organisatorischen Probleme gerade in der Anfangszeit der Pandemie, wichtige

Schutzausrüstung wie Desinfektionsmittel, Masken und Schutzkittel in ausreichender Stückzahl zu bekommen. Fast täglich gab es häufig sehr kurzfristig neue Verordnungen durch das Ministerium für Gesundheit, die in Hygienerichtlinien und Pandemiepläne umgesetzt werden mussten. Manch unruhige Nacht mit vielen Gedanken, ob wir alles gut umgesetzt haben, habe ich erlebt. Jeder Corona-Test eines Bewohners oder Mitarbeiters bringt immer wieder Sorgen. Der Grat zwischen Vorsicht vor einer Ansteckung und dem Erhalt eines lebenswerten Lebens ist sehr schmal.

Ich bin sehr froh, dass wir bis heute alle gesund geblieben sind und hoffe sehr, dass wir unter der Situation der Corona-Zeit den Bewohner*innen weiterhin ein positives Leben ermöglichen!



Foto: Sebastian Schreiber

FB Stationäre Altenhilfe



**Leitung Haus St. Anna:
Michael Lork**

Märkische Straße 19

- MitarbeiterInnen: 107
- Plätze stationäre Pflege inkl. Kurzzeitpflege: 120 (8 Plätze eingestreut = 90 Einzelzimmer und 15 Doppelzimmer)
- Schalker Gruppen und regelmäßige Musikveranstaltungen (intern und extern), Einzelbetreuung, Gruppenveranstaltungen, gemeinsame Spaziergänge



**Leitung Bruder-Jordan-Haus:
Melanie Schönenberg**

Pfefferackerstraße 67 – 69

- MitarbeiterInnen: 98
- Plätze stationäre Pflege inkl. Kurzzeitpflege: 76 (plus 24 Plätze insbes. für demenzkranke Menschen)
- jeden 1.+ 3. Mittwoch im Monat Betreuungs-Café für an Demenz erkrankte Menschen (pausiert aufgrund von Corona)
- Nachbarschafts-Café Löchterheide



**Leitung Liebfrauenstift:
Cordula Wibbe**

Ruhrstraße 27

- MitarbeiterInnen: 65
- Plätze stationäre Pflege inkl. Kurzzeitpflege: 82 (59 bedingt durch Umbau)

Gartenkonzerte und mehr

Aktionen und Veranstaltungen der Senioreneinrichtungen während Corona

Um den Bewohner*innen der Senioren- und Pflegeeinrichtungen ein Stück weit Normalität in Corona-Zeiten zu geben, hatten sich die Einrichtungsleiter*innen und Mitarbeiter*innen Veranstaltungen und Aktionen überlegt, die sich unter den Abstands- und Hygieneregeln durchführen ließen.

Kontaktlose Konzerte

Gute Stimmung gab es beispielsweise im Senioren- und Pflegeheim Liebfrauenstift, als im Mai die „Laufband“ des Bistums Essen zu Gast war. Die sechsköpfige Gruppe, die fast ausschließlich aus kirchlichen Mitarbeiter*innen besteht, spielte eine abwechslungsreiche Mischung aus Liedern verschiedener Genres auf dem Hof. Vor allem das selbst getextete Corona-Lied begeisterte die Bewohner*innen, die den schönen Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein im Garten, auf den Balkonen und an den Fenstern genossen. Am lautesten mitgesungen wurde jedoch beim „Steigerlied“, von dem wohl fast jeder Ruhrpottler den Text kennt. „Glückauf, Glückauf! Der Steiger kommt und er hat sein helles Licht bei der Nacht, und er hat sein helles Licht bei der Nacht ...“, schallte es über den Hof hinweg.



Auch der Gelsenkirchener Musiker Norbert Labatzki spielte kontaktlose Konzerte in den Caritas-Einrichtungen Liebfrauenstift, Haus St. Anna und Bruder-Jordan-Haus. Viele Bewohner*innen beobachteten und lauschten dem Konzert von ihren Fenstern und Balkonen aus. Im Gepäck hatte der Musiker Saxophon, Klarinette und Gitarre. Gerade die alten Schlager zum Mitsingen kamen besonders gut an. Die Bewohnerinnen und Bewohner klatschten, sangen mit, manch einer begann sogar zu tanzen. Ein herzlicher Dank gilt hierbei der Nickel-Stiftung, die die Konzerte finanziell unterstützte.



Zirkusshow

Ziegen, Jonglage und Zauberei – ein fünfköpfiges Artistenteam präsentierte auf der Terrasse vor dem Haus St. Anna Auszüge aus seiner Show. Über 60 Bewohner*innen und Mitarbeitende genossen das bunte Spektakel aus sicherer Entfernung von den Balkonen oder dem Eingangsbereich aus. Präsentiert wurde eine aufregende Show mit Akrobatik und Feuerspucken. Zwei Clowns sorgten für heitere Stimmung. Die Bewohner*innen dankten anschließend mit großem Applaus.

Videokontakt zu den Angehörigen

Gerade ältere Menschen litten besonders unter der Kontaktsperre aufgrund von Corona. Besuche von Angehörigen waren in Pflege- und Senioreneinrichtungen nicht möglich. Trotzdem ist der Kontakt für die Bewohner*innen enorm wichtig. Was zunächst nur telefonisch möglich war, wurde durch die Möglichkeit eines Videochats im Bruder-Jordan-Haus ergänzt. Die Einrichtung stattete sich mit zwei Tablets aus.

„Nachdem wir die Tablets erhalten haben, habe ich sofort mit einer Bewohnerin bei ihrem Sohn angerufen. Beide waren sehr begeistert“, berichtet die Einrichtungsleiterin Melanie Schönberg. Sie empfand diese Form der Kontaktaufnahme neben den Besuchsfenstern als sehr sinnvoll, damit die Bewohner*innen mit ihren Angehörigen wieder Gespräche mit Mimik und Gestik führen konnten und sich dadurch weniger alleine fühlen mussten.

Brieffreundschaften

Ein ausnahmsweise positiver Corona-Effekt: Die Mitarbeiter*innen des Liebfrauenstiftes verteilten während der Kontaktbeschränkungen selbstgeschriebene Briefe und Gebasteltes von Kindern aus den eigenen Familien und dem Bekanntenkreis an die Bewohnerinnen und Bewohner. Anschließend beantwortete der Betreuungsdienst der Pflege- und Senioreneinrichtung zusammen mit den Bewohner*innen diese Briefe und auch hier wurde als Dank für die Kinder gebastelt. Die Aktion kam gut an. „Es gab Freudentränen und einen Austausch vieler Erinnerungen“, berichtete Birgit Skrzypczak, die Pflegedienstleitung des Liebfrauenstiftes. Ziel der Aktion war es auch, dass richtige Brieffreundschaften entstehen, die dem Austausch zwischen den Generationen dienen.

Bekleidungsverkauf

Neue Kleidung und Accessoires in Corona-Zeiten für Bewohner*innen in dem Senioren- und Pflegezentrum Liebfrauenstift: Im Haus startete der erste Bekleidungsverkauf seit dem Beginn der Corona-Einschränkungen. Bewohner*innen, aber auch Angehörige hatten dabei die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre Mode der aktuellen Saison einzukaufen. Shopping-Herzen konnten dabei höherschlagen. Natürlich verlief der Verkauf unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln.

Alles auf einen Klick

Senioreneinrichtungen nutzen Software zur Pflegeplanung und -dokumentation

Um Informationen strukturiert sammeln zu können zur vereinfachten Dokumentation und zur Vermeidung von unnötigem „Papierkram“, wird seit dem letzten Jahr in den Pflege- und Senioreneinrichtungen des Caritasverbandes für die Stadt Gelsenkirchen „Vivendi PD“ für die Pflegeplanung und -dokumentation genutzt.

Die Computer-Software lässt sich direkt bei den Klient*innen mittels Smartphones, Tablets, Notebooks sowie festen PC-Arbeitsplätzen nutzen. Stammdaten, Notizen, Pflegeberichte, Sturzprotokolle sowie Dokumentationen über Medikamente, Kontaktdaten (Ärzte, Betreuer, Angehörige usw.), Maßnahmen und Hilfsmittel: Alles was vorher auf Papier festgehalten wurde, wird nun digital erfasst. „Die Software hat einiges vereinfacht. Mit ein paar Klicks lassen sich alle Dokumente schnell finden. Durch das einheitliche und saubere Schriftbild ist auch eine bessere Lesbarkeit der Unterlagen gewährleistet“, sagt Cordula Wibbe, die Einrichtungsleiterin des Liebfrauenstiftes. Auch die Mitarbeiter*innen sind mit der einfachen Handhabung bis auf kleine Schwierigkeiten gut klargekommen.



Zwei Mitarbeiterinnen des Liebfrauenstiftes bei der Anprobe der Kasacks.

Teilweise will man in den Pflegeheimen auch eine einheitliche Arbeitskleidung im neuen Corporate Design des Caritasverbandes Gelsenkirchen einführen. Derzeit finden dafür zum Beispiel im Senioren- und Pflegeheim Liebfrauenstift Anproben der farbenfrohen Kasacks in Rot und Lila statt.

Endlich fertig!

Alten- und Pflegezentrum St. Anna eröffnete nach vierjährigem Umbau



Ein feierlicher Tag im Alten- und Pflegezentrum St. Anna: Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie geladene Gäste feierten Ende Dezember 2019 die Wiedereröffnung nach den aufwendigen Umbauten des Hauses. Bereits 2015 war der Baubeginn, nach vier Jahren wurde das Werk vollendet.

Insgesamt zehn Mio. Euro kostete der Umbau an der Märkischen Straße 19. Mittlerweile gibt es eine Großküche, die normalerweise die Nachbarschaft zum Mitessen einlädt. Weiter wurden elf Küchen in den einzelnen Wohnbereichen, neue Fahrstühle sowie 90 Einzelzimmer und 15 Doppelzimmer errichtet. Sie bieten 120 Bewohner*innen eine neue Bleibe. Damit wurde auch die Einzelzimmerquote von 80 Prozent erreicht. Im Haus gibt es unter anderem einen Schalke-Fanclub. Zudem wurde ein blau-weißer Raum geschaffen, in dem die Spiele des Fußballclubs gemeinschaftlich verfolgt werden können. Einrichtungsleiter Michael Lork: „Wir freuen uns, ein Teil der Gemeinschaft von Bulmke-Hüllen zu sein. Unser ganz besonderes Ziel ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern eine schöne und angenehme Heimat zu bereiten und gleichzeitig ein tolles nachbarschaftliches Verhältnis zu pflegen.“



Foto: Martin Steffen



Foto: Martin Steffen

Was viele nicht wissen

Etwa zwei Drittel der pflegebedürftigen Menschen werden von ihren Angehörigen oder anderen Bezugspersonen zu Hause gepflegt. Die Pflege und Versorgung Angehöriger, insbesondere in der häuslichen Umgebung, kostet viel Kraft und Energie. Wer in der Situation ist, kennt die körperlichen, psychischen und sozialen Belastungen. Eigene Bedürfnisse werden oftmals hintenangestellt.

Vielen pflegenden Angehörigen ist nicht bekannt, dass sie eine Kur (stationäre Vorsorge- und RehaMaßnahme) in Anspruch nehmen können, um ihre Gesundheit und Pflegefähigkeit zu erhalten. Die ganzheitliche medizinische Maßnahme dient der körperlichen und seelischen Stärkung und berücksichtigt die individuelle Situation.

Ziel einer Kur ist es, den Blick einfach einmal auf sich zu lenken, körperliche Beschwerden gezielt anzugehen und zu lernen, wie sich die individuelle Pflegesituation verbessern lässt. Weiter ermöglicht die Kur, Netzwerke zu knüpfen und sich mit anderen Betroffenen auszutauschen, so dass sich der Pflegealltag anschließend wieder gestärkt meistern lässt. Die Dipl.-Sozialarbeiterin Barbara Hölscher-Wiezorrek vom

Caritasverband Gelsenkirchen bietet eine Kur-Beratung. Sie informiert über die Versorgung der Angehörigen während einer Kur. „In einigen Kliniken besteht auch die Möglichkeit, den Pflegebedürftigen mitzunehmen oder in einer Kurzzeitpflegereinrichtung in der Nähe unterzubringen. Auch hier kann ich vermitteln“, sagt Barbara Hölscher-Wiezorrek. Zudem berät sie zu finanziellen Fragen und bei der Auswahl der Klinik.

Telefonisch erreichen Sie die Caritas-Beratungsstelle unter 0209/15806-40, per E-Mail an: barbara.hoelscher-wiezorrek@caritas-gelsenkirchen.de



Kurberatungsstelle der Freien Wohlfahrtspflege

FB Ambulante Hilfen und Pflege

Leitung: Nina Jäger

Ambulante Pflege Mitte
Knappschaftsstraße 5
Wohnung 608, 2. Etage
45886 Gelsenkirchen

- ▮ Klienten Pflege: 230
- ▮ Klienten Pflegeberatung: 284
- ▮ MitarbeiterInnen Pflege: 15
- ▮ MitarbeiterInnen Hauswirtschaft und Betreuung: 19
- ▮ Auszubildende: 5

Ambulante Pflege Buer
Goldbergstraße 11a
45894 Gelsenkirchen

- ▮ Klienten Pflege: 205
- ▮ Klienten Pflegeberatung: 205
- ▮ MitarbeiterInnen Pflege: 17
- ▮ MitarbeiterInnen Hauswirtschaft und Betreuung: 13
- ▮ Auszubildende: 2

Ambulante Pflege Resse
Middelicher Straße 247
45892 Gelsenkirchen

- ▮ Klienten Pflege: 219
- ▮ Klienten Pflegeberatung: 226
- ▮ MitarbeiterInnen Pflege: 15
- ▮ MitarbeiterInnen Hauswirtschaft und Betreuung: 12
- ▮ Auszubildende: 3



Gefragt: Große Flexibilität

„Das Virus hat uns alle kalt erwischt. Nicht zuletzt durch das umsichtige Handeln unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir die Zeit bisher aber gut überstanden“, sagt Nina Jäger, die den Fachbereich Ambulante Hilfen und Pflege leitet.

Während der letzten Monate wurden immer neue Maßnahmen getroffen, um höchstmögliche Sicherheit für alle zu gewährleisten. So wurde beispielsweise auch eine tägliche Symptom- und Temperaturmessung bei den Mitarbeitenden eingeführt, um einer Infektionsverbreitung präventiv entgegenwirken zu können. Auch Anwesenheitslisten zur Kontaktverfolgung nutzt man für die ambulanten Sozialstationen und die Demenz-WG.

Der Arbeitsbeginn und Touren der Mitarbeiter*innen wurden während Corona zeitversetzt, damit die Mitarbeitenden möglichst wenig aufeinandertreffen. Wo es möglich war, wurde so geplant, dass die Arbeit von zuhause aus erledigt werden kann. „Die Situation hat auch die Digitalisierung in Windeseile vorangetrieben“, berichtet Nina Jäger. Tägliche Videokonferenzen sind mittlerweile fast zur Normalität geworden.

Da es einige Absagen von Kundinnen und Kunden gab, musste von März bis Mai für den Bereich Hauswirtschaft und Betreuung Kurzarbeit angemeldet werden. „Zum Schutz unserer Kundinnen und Kunden, sowie Mitarbeitenden haben wir geschaut, dass wir den Bedarf aufs Notwendigste herun-

terfahren konnten“, so Nina Jäger. Mit der Zeit sei der Bereich aber wieder zur normalen Versorgung übergegangen. Reinigungen, Einkäufe und Spaziergänge finden (Stand: Oktober 2020) wieder im gewohnten Umfang statt. Es wurde ein Ampelsystem entwickelt, um zu gucken, wo eine Versorgung zwingend notwendig ist oder wo diese ausfallen kann.

Für den Leitungsbereich bedeutet Corona eine Menge Mehrarbeit. „Dadurch, dass sich die Corona-Schutzverordnung regelmäßig ändert, müssen immer wieder Veränderungen vorgenommen werden, die oftmals mit viel Bürokratie verbunden waren“, schildert die Fachbereichsleitung.

Die Kundinnen und Kunden wurden per Infoschreiben über die notwendigen Maßnahmen informiert, auch damit sie notwendige Vorkehrungen nachvollziehen konnten. Zudem war es durch tatkräftigen Einsatz von Mitarbeiter*innen, ehrenamtlichen Helfer*innen und auch Kund*innen möglich, jedem von ihnen selbstgenähte Mundschutze zur Verfügung zu stellen.

„Ohne die tatkräftige Unterstützung und das umsichtige Handeln unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hätten wir die bisherige Corona-Zeit nicht so unbeschadet überstanden. Dafür bedanke ich mich herzlich.“

Nina Jäger, Fachbereichsleitung
Ambulante Hilfen und Pflege

„Alles ist sensibler geworden.“

Pflegerin Susanne Budny über ihre Arbeit



„Wir sind aktuell sehr achtsam, weil uns die Patientinnen und Patienten am Herzen liegen“, sagt Susanne Budny. Sie ist als Pflegekraft im Fachbereich Ambulante Hilfen und Pflege in Gelsenkirchen-Mitte tätig.

„Hygiene wurde bei uns schon immer großgeschrieben. Jetzt tragen wir zusätzlich noch Schutzmasken, versuchen bei den Besuchen weniger zu reden und halten die Abstände so gut es geht ein“, sagt sie. „Alles ist sensibler geworden. Die Vorsichtsmaßnahmen wurden erhöht. Die Dienstanfangszeiten finden derzeit versetzt statt, so dass die Kolleginnen und Kollegen

möglichst selten aufeinandertreffen. Zum Schutz der Patientinnen und Patienten wird zudem nach jeder Schicht der Innenbereich des Autos desinfiziert.“

Bei den Menschen, die Budny besucht, merkt sie, dass der Redebedarf durch die ungewohnte Situation gestiegen ist. Viele Patient*innen, von denen ein Großteil zur Risikogruppe gehört, seien besorgt. Hinzu kommt, dass sie sich gerade am Anfang von Corona oft einsam fühlten, weil Verwandte sie nicht besuchen konnten. Einige hätten auch Angst, durch die wenige Bewegung nach Corona nicht mehr mobil genug zu sein. Aber es geht auch in die andere Richtung: Ein Bewohner äußerte, dass er eh bereits 80 Jahre alt sei und wenig Angst hätte zu sterben. Hier musste die Pflegerin eingreifen und dem Senior mitteilen, dass es so einfach nicht sei. Schließlich bedeutet Corona nicht tot zu sein, sondern es gibt noch eine Zeit dazwischen. „Alles sehr schwierig aktuell“, fasst die Pflegerin zusammen.

Trotzdem gab es auch schöne Geschichten. Eine Dame berichtet beispielsweise davon, dass ihre Kinder und Enkelkinder sie am Fenster besucht hätten und sie sich wahnsinnig darüber gefreut habe.

Bowling: 27 Teams waren dabei.

Vier Caritas-Teams nahmen an dem sportlichen Event teil

Gerade in tristen Zeiten darf der Spaß am Leben nicht verloren gehen: Das dachten sich auch Mitarbeiter*innen des Fachbereichs Ambulante Pflege. 20 Mitarbeiter*innen der ambulanten Pflege nahmen am diesjährigen Firmenbowling teil, das bereits zum siebten Mal vom Firebowl Gelsenkirchen veranstaltet wurde. Insgesamt 27 Teams verschiedener Unternehmen aus ganz Gelsenkirchen gingen bei dem sportlichen Wettkampf an den Start.

„Wir hatten erst Sorge, dass die Veranstaltung durch Corona nicht stattfinden kann. Glücklicherweise konnte sie unter Abstands- und Hygieneregeln dann doch veranstaltet werden. Das Event macht nicht nur Spaß, es fördert auch die Gemeinschaft und schweißt zusammen. Wir nehmen bereits das zweite Jahr in Folge daran teil. Es war für einen Moment möglich, die Gedanken an Covid 19 auszuschalten“, sagt die Leiterin des Fachbereichs Ambulante Pflege Nina Jäger, die selbst aktiv am Turnier teilgenommen hat.

Hatten sichtlich Spaß
beim Firmenbowling: Die Mitarbeiter*innen der Ambulanten Pflege.

Der Fachbereich startete in diesem Jahr mit vier Teams der „CariBowltas“, die sich aus je vier Spielern und einem Coach zusammensetzten. Das mit Platz 14 beste Team der ambulanten Pflege hatte bereits vorab einige Male trainiert, um sich auf das Turnier vorzubereiten. Die Mitarbeiter*innen freuen sich schon auf die Veranstaltung im nächsten Jahr mit vielleicht noch mehr Teilnehmer*innen.



Videos für Social Media

Zum Ende des Jahres will sich der Caritasverband Gelsenkirchen stärker in den Sozialen Netzwerken präsentieren. Derzeit wird an einem Redaktionsplan und Inhalten gearbeitet, die auf Facebook und Instagram veröffentlicht werden sollen.

Unter anderem werden auf den Plattformen Videos veröffentlicht, die die Ausbildung zur Pflegefachkraft beim Caritasverband bewerben sollen. Derzeit werden diese mit den zwei ehemaligen Azubis Jan-Michel Iborg und Jean-Paul Brockhoff gedreht, die über ihre Erfahrungen während der Ausbildung in der Pflege- und Senioreneinrichtung Bruder-Jordan-Haus sprechen. „Ziel der Videos ist es, bei einer jüngeren Zielgruppe Interesse für diesen Berufsweg zu wecken und auch Fragen zu klären, zum Beispiel zu Ausbildungsinhalten oder dem Ablauf“, erklärt die Caritas-Mitarbeiterin Alina Schröder, die für das Marketing verantwortlich ist. Weiter sagt sie: „In den Sozialen Netzwerken präsent zu sein, ist wichtig, denn einige unserer Zielgruppen sind dort regelmäßig aktiv.“



Foto: Alina Schröder

Aktuelle Neuigkeiten gibt es auf der Instagram-Seite der Caritas.

Von der Industriekauffrau zur Altenpflegerin

Nicole Fitzlaff gibt Einblicke in ihr Berufsleben



Nicole Fitzlaff hat im September letzten Jahres die dreijährige Ausbildung als examinierte Altenpflegerin begonnen. Zuvor war die 39-Jährige als gelernte Industriekauffrau tätig. Warum sie sich für einen neuen Berufsweg entschieden hat, erzählt sie im Interview.

Wie kam es dazu, dass Sie Ihren Beruf gewechselt haben?

Meine Mutter verstarb auf der Intensivstation. Da habe ich gemerkt, wie wichtig der Bereich ist, auch weil ich selbst nicht helfen konnte. Ich habe mich sehr gefreut, als ich mit der Ausbildung beim Caritasverband starten konnte.

Wie gefällt Ihnen die Ausbildung?

Viel besser als meine erste Ausbildung. Mir macht es Spaß, jeden Tag zur Arbeit zu gehen. Ich habe dort sehr liebe Kolleginnen und Kollegen. Besonders gefällt mir, dass ich dort viel mit Menschen zu tun habe, denen ich helfen kann. Interessant an der Ausbildung ist auch, dass man viel Wissen aus dem medizinischen Bereich erfährt.

Was fasziniert Sie besonders?

Da man in der Pflege mit verschiedenen Charakteren zu tun hat, ist die Arbeit jedes Mal ganz individuell. Man lernt, wie man Menschen zu nehmen hat. Von Patientinnen und Patienten wurde ich schon mehrmals gelobt. Dadurch wusste ich, dass ich meine Arbeit gut gemacht habe. Das gab auch mir ein gutes Gefühl.

Wie verlief die Ausbildung bisher?

In der Schule habe ich Blockunterricht. Der Theorieunterricht findet derzeit online statt. In der Praxis wurde ich erst ange-

lernt, dann übernahm ich unter Anleitung selbst Aufgaben in der ambulanten Pflege. Dazu zählte das Waschen der Patientinnen und Patienten, das Anziehen von Kompressionsstrümpfen oder das Blutzuckermessen. Auch konnte ich sechs Wochen lang in die stationäre Altenpflege im Bruder-Jordan-Haus hineinschnuppern.

Welche Rolle spielte Corona?

Durch Corona konnten wir Azubis erst nicht arbeiten, beziehungsweise die Schule besuchen. Das hat sich aber schnell unter Einhaltung der Hygienevorschriften geändert.

Würden Sie die Ausbildung weiterempfehlen?

Leuten, die gerne mit Menschen zu tun haben und kommunikativ sind, kann ich die Ausbildung auf jeden Fall wärmstens empfehlen. Zudem sollte natürlich ein Interesse für die Pflege vorhanden sein.

Mitgliedschaften des Caritasverbandes

Der Caritasverband Gelsenkirchen ist Teil der Katholischen Kirche im Bistum Essen und ebenso Teil des Gemeinwesens in der Stadt Gelsenkirchen. Dies gestaltet der Caritasverband, indem er zahlreiche Kooperationen pflegt und aktiver Teil von Netzwerken ist.

- Alzheimergesellschaft Gelsenkirchen e. V.
- Arbeitsgemeinschaft katholischer Dienste und Einrichtungen der Altenhilfe in Gelsenkirchen (AGEA)
- Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe im Bistum Essen (AGKE)
- Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, Gelsenkirchen
- Arzt Mobil e. V.
- Bank im Bistum Essen eG
- Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V.
- Caritasverband für das Bistum Essen e. V.
- Demokratische Initiative, Gelsenkirchen
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
- Diözesan-Arbeitsgemeinschaft der Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe im Bistum Essen (AGEA)
- Diözesan-Arbeitsgemeinschaft der Behindertenhilfe im Bistum Essen (DiAG BH)
- Ehrenamtsagentur Gelsenkirchen e. V.
- Einzelhandelsverband Westfalen-West e. V.
- Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gGmbH (10 % Geschäftsanteil)
- Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e. V.
- Gelsenkirchener Bündnis für Familien
- Generationennetz Gelsenkirchen e. V.
- Integration durch Arbeit (IdA) im Deutschen Caritasverband e. V.
- Johannes-Kessels-Akademie e. V.
- Palliativnetz Gelsenkirchen e. V.
- Pax Christi
- PsychoSozialeArbeitsgemeinschaft Gelsenkirchen
- Ruhe Steine e. V.
- Schaffrather Mitte e. V.
- WIBU Wirtschaftsbund Sozialer Einrichtungen eG

Wichtige Adressen

Caritasverband für die Stadt Gelsenkirchen e.V.

Geschäftsstelle/Zentrale Dienste

Kirchstr. 51
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/158060

PLUSPunkt

Ehrenamtsberatung
Kirchstr. 51
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/1580653

Fachbereich Gesundheit und Soziales

Bahnhofsvorplatz 4
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/95714620

Integrationsfachdienst IFD

Bahnhofsvorplatz 4
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/95714610

Psychosoziale und Suchtberatung PSB

Kirchstr. 51
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/158060

Ambulant Betreutes Wohnen/SBW

Bahnhofsvorplatz 4
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/95714621

Psychosoziale und Suchtberatung PSB

Hochstr. 47
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209/16587743

Betreutes Wohnen Eingliederungshilfe

Hochstr. 47
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209/16587745

Job-Café

Bochumer Str. 9
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/60489516

TREFFPUNKT

Husemannstr. 23
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/923090

Flüchtlingshilfe

Bahnhofsvorplatz 4
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/957146510

Wilhelm-Sternemann-Haus

Husemannstr. 52
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/201402

Weißes Haus

Hochstr. 80
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209/349274

NeST

Bochumer Str. 11
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/9994380

Arbeitsmarkt-Projekte

Bahnhofsvorplatz 4
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/95714620

Kirchstr. 51

45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/1779408100

Kleiderstube und Beratung

Bochumer Str. 9
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/60489516

Fachbereich Stationäre Altenhilfe

Haus St. Anna

Märkische Str. 19
45888 Gelsenkirchen
Tel. 0209/389090

Alten- und Pflegeheim

Liebfrauentift

Ruhrstr. 27
45881 Gelsenkirchen
Tel. 0209/982790

Bruder-Jordan-Haus

Pfefferackerstr. 67
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209/386650

Fachstelle Demenz

Kirchstr. 51
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/1580646

Fachbereich Behindertenhilfe

Haus St. Rafael

Auf dem Schollbruch 49
45899 Gelsenkirchen
Tel. 0209/50711

TaHRa-Tagesstätte

Auf dem Schollbruch 49
45899 Gelsenkirchen
Tel. 0209/50711

Fachbereich

Ambulante Hilfen und Pflege

Ambulante Pflege Mitte

Knappschaft Str. 5
2. Etage, Wohnung 608
45886 Gelsenkirchen
Tel. 0209/15759020

Ambulante Pflege Buer

Goldbergstr. 11a
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209/933380

Ambulante Pflege Resse

Middelicher Str. 247
45892 Gelsenkirchen
Tel. 0209/976180

Nachbarschaftszentrum

Löchterheide

Ambulant betreute

Wohngemeinschaft

Pfefferackerstr. 69b
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209/3866528

Fachbereich Kinder,

Jugend und Familie

Erziehungsberatung

Ehe-, Familien- und

Lebensberatung

Ganztagsgrundschulen

Kirchstr. 51
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/1580650

KinderHaus

Buddestr. 37
45896 Gelsenkirchen
Tel. 0209/21823

Weg im Blick

Fachstelle für Opfer sexueller Gewalt

Kirchstr. 51
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/15806-50

[U25] – Online Suizidprävention für junge Menschen unter 25

Kirchstr. 51
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/1580658

Tochtergesellschaften

TAF Team für alle Fälle gGmbH

Am Feldbusch 9
45889 Gelsenkirchen
Tel. 0209/380682710

**Mit Menschen.
Für Menschen.**
Caritas Gelsenkirchen

Caritasverband für die
Stadt Gelsenkirchen e.V.
Kirchstraße 51
45879 Gelsenkirchen
www.caritas-gelsenkirchen.de

Die Leitsätze der Caritas Gelsenkirchen

Wir nehmen **Menschen** an, wie sie sind.

Unser Ziel ist das **Wohlergehen** der Menschen in materieller, körperlicher, geistiger und seelischer Hinsicht.

Wir stärken die **Eigenkräfte** der Menschen, fördern ihre Selbstständigkeit und achten ihre Würde.

Wir orientieren uns an den **Bedürfnissen** der Menschen in Gelsenkirchen, entwickeln nachhaltige **Strategien** und **Projekte der Hilfe** und arbeiten wirtschaftlich.

Wir bieten **attraktive Möglichkeiten** der Arbeit für hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir sind Kirche; unser vorrangiges Handeln gilt Hilfe suchenden Menschen.



100
+04 Jahre Caritas
in Gelsenkirchen
und Buer

